



Die Mitwirkung fasst Fuss

Bauten — Energie — Gemeinschaft



Unsere Welt darf kein Selbstbedienungsladen sein für einige wenige!

Als im Februar 2022 Russland die Ukraine überfallen hat, waren wir alle betroffen und haben dies deutlich verurteilt. Es gibt für diesen Angriffskrieg keine Rechtfertigung. Krieg bedeutet Leid, Zerstörung, Tod und Flucht von Millionen Menschen – Kriege richten sich immer gegen die Zivilbevölkerung. Die BAHOGE konnte einen bescheidenen Beitrag zur Linderung der Not leisten und freistehende Wohnungen Flüchtlingen vorübergehend zur Verfügung stellen.

Heute erleben wir nun, dass die alltägliche Energie teurer wird und generell die Teuerung spürbar zurückkehrt, die Zinsen wieder steigen, während die Krankenkassenprämien weiter explodieren.

Der Krieg ist für einen Teil der aktuellen Teuerung verantwortlich. Gleichzeitig besagt eine alte Faustregel, dass auch in Krisenzeiten gute Geschäfte gemacht werden. Natürlich von wenigen auf dem Buckel von vielen. Dazu kommt ganz allgemein, dass Güter des Grundbedarfs (unter anderem auch Rohstoffe wie Energieträger oder Weizen) an spekulativen Märkten gehandelt werden.

Dieses Umfeld beeinflusst auch die BAHOGE und ihre Mitglieder: Im Modell der Kostenmiete berechnen sich die Mieten anhand weniger Faktoren. In die Berechnung fliessen der Referenzzinssatz und der Gebäudeversicherungswert als externe Grössen direkt ein. Letzterer bestimmt unter anderem die notwendigen Einlagen in den Erneuerungsfonds. Die Gebäudeversicherung hat nun zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt für das kommende Jahr eine Erhöhung der Versicherungssummen angekündigt. Sie begründet

diesen Schritt mit den stark gestiegenen Baukosten. Der Referenzzinssatz seinerseits orientiert sich an den Hypothekarzinsen und ist in den letzten zehn Jahren gesunken, was die BAHOGE mittels Mietreduktionen weitergab. Im kommenden Jahr wird dieser Referenzwert nun voraussichtlich ebenfalls wieder ansteigen. Der Vorstand beobachtet diese Entwicklungen kritisch und wird laufend Konsequenzen und Massnahmen beraten müssen.

Als Genossenschaft verpflichten wir uns dem Gemeinnutzen und stellen uns gegen Gewinnmacherei und Spekulation. Dass die Kostenmiete hierzu ein erfolgreiches Instrument ist, zeigen neueste Zahlen: In den vergangenen zwanzig Jahren waren die Mieten der gemeinnützigen Bauträger im Vergleich zu Privaten nicht nur merklich günstiger, sie sind auch deutlich weniger stark angestiegen. Dem liegt folgender einfach nachvollziehbarer Mechanismus zugrunde: Wohnen wird gemeinschaftlich «kosten-deckend», ressourcenschonend und nachhaltig organisiert – es werden daraus keine finanziellen Mittel für private Kapitalbesitzer und Spekulanten abgeschöpft.

Die gerechte und solidarische Verteilung von Wohlstand, Ressourcen und insbesondere des alltäglichen Grundbedarfs wird unsere nahe Zukunft (global) prägen. Es ist deswegen dringend an der Zeit, «Grundversorgung» (Lebens- und Wohnraum, Ernährung, Gesundheit, Altersvorsorge usw) kostendeckend neu zu denken ohne Gewinnmaximierung und Spekulationen. Ich meine: Wir leben nicht in einem Selbstbedienungsladen!

Bruna Campanello
Präsidentin BAHOGE



Über 200 Mitglieder kamen an die diesjährige Generalversammlung.



Erste GV im Volkshaus

Nach zwei Jahren Pandemie war dieses Jahr die Generalversammlung wieder mit den Mitgliedern möglich. Sie wurde von 209 Erwachsenen und über 70 Kindern besucht. Die GV fand erstmals im Volkshaus statt und bot während des statutarischen Teils ein Kinderprogramm.

Um die Teilnahme an der GV zu beflügeln, richtete die BAHOGGE-Leitung einen Wettbewerb unter den Siedlungen aus: Wer am meisten Mitglieder mobilisierte, erhielt ei-

nen Zustupf in die Siedlungskasse. Gewonnen haben:

1. Rang Siko Thalwiesen, Kloten
 2. Rang Siko Riedacker, Langnau a.A.
 3. Rang Siko Rebhaldenstrasse, Obfelden
- «Die GV im Volkshaus Zürich fand guten Anklang», resümiert Bruna Campanello, die als 2021 gewählte Präsidentin zum ersten Mal durch die BAHOGGE-Veranstaltung führte. «Ich freue mich schon auf die nächste GV am selben Ort!»



Die Kinderbetreuung während der GV fand grossen Anklang.

Ein ausführlicher Bericht zur GV steht auf der Website > Aktuell > Mitteilungen

Im Vorstand gut angekommen



Patric Kaufmann ist seit einem halben Jahr im Vorstand aktiv.

Patric Kaufmann, die GV hat Sie im Mai neu in den Vorstand gewählt. Wie wurden Sie aufgenommen?

Sehr gut. Die Begegnungen sind allesamt sehr positiv und herzlich. Ich bin direkt eingestiegen und habe, nach rund einem halben Jahr, bereits in viele Themenfelder Einblick erhalten.

Wo kommen Sie zum Einsatz?

Ich bin Teil des Projektteams für die Siedlung Riethöfe in Elsau und neuerdings im Beurteilungsgremium des Planer/-innen-Wahlverfahrens für die Instandstellung der Siedlung Hirzenbach. Beide Projekte liegen mir schon nach kurzer Zeit am Herzen. In meinen Augen steigern beide die genossenschaftliche Wohn- und Bauqualität.

Wie gefällt es Ihnen im Vorstand?

Sehr gut, meine Erwartungen wurden übertroffen. Schon jetzt lässt sich sagen, dass die diversen Themen, die mir im ersten halben Jahr begegnet sind, spannend und lehrreich waren. Mir wurde stets die Möglichkeit geboten, meine Erfahrungen einzubringen.

Save the Dates



- Generalversammlung
Freitag, 2. Juni 2023
- Fest zum 75-Jahr-Jubiläum
Samstag, 26. August 2023

BAHOGGE-Ausflüge 2023

- Kinderausflug
Mittwoch, 14.6.2023
- Pensioniertenausflug
Dienstag, 20.6.2023
- Jugendausflug
Sonntag, 17.9.2023
- Siko-Tagungen
Samstag, 25.3.2023
Samstag, 4.11.2023

Eigene Kühlschränke am Lager

Fachkräftemangel und brüchige Lieferketten bringen auch in der BAHOGE die Planung durcheinander. Bei der Buchhalden-Sanierung war ursprünglich eine sogenannte In-Dach-Solaranlage vorgesehen. Kurzfristig meldete der Unternehmer dann im Sommer, er könne den Liefertermin nicht bestätigen, die Verzögerung daure mehrere Monate. Das hätte bedeutet, das Baugerüst so lange stehen zu lassen. Die BAHOGE-Bauabteilung schwenkte deshalb um auf eine Auf-Dach-Anlage. Sie liefert unterdessen bereits Strom.

Auch einige Kühlschrankmodelle waren für die neuen Küchen in der Buchhalden nicht lieferbar. Aus dieser Erfahrung hat die BAHOGE nun die Konsequenzen gezogen und ein temporäres Lager für gut erhaltene Kühlschränke eingerichtet. Damit kann sie künftig Lieferprobleme überbrücken.

Siedlung Elsau vor dem Baugesuch



Die Bevölkerung von Elsau zeigte grosses Interesse an der Orientierungsversammlung.

Unsere neue Siedlung befindet sich auf der Zielgeraden der aktuellen Planungsphase: In diesen Tagen sollte der Kanton Zürich den Gestaltungsplan genehmigen. Nach Ablauf der Rekursfrist wird das Team die Detailplanung für das spätere Baugesuch angehen. Zur Orientierung über den Gestaltungsplan hatten die BAHOGE und die ortsansäs-

sige Kiko AG, die am Projekt beteiligt ist, am 23. März die Bevölkerung von Elsau in die Mehrzweckhalle im Dorf eingeladen. Das Interesse der rund 120 Personen war spürbar; zu reden gab insbesondere der befürchtete Mehrverkehr. Diesem begegnet die Bauherrschaft von BAHOGE und Kiko AG mit einem Mobilitätskonzept.

Der Samichlaus beendet die Zwischennutzung des Gemeinschaftsraums



Der Gemeinschaftsraum steht seit wenigen Tagen den beiden Siedlungen zur Verfügung.

Der neue Gemeinschaftsraum der Siedlungen Buchhalden und Rütle wurde zwar im April fertiggestellt. Doch so richtig vom Siedlungsleben erfüllt ist er erst seit kur-

zem. Den ersten wichtigen Auftritt bestritt der Samichlaus anfangs Dezember. Zuvor diente der Raum monatelang als Ausweichmöglichkeit für die Bewohner/-innen

der Buchhalden-Gebäude, die einer tiefgreifenden Sanierung unterzogen wurden. Sie betraf Küche, Bad und Fenster.

Unterwegs in die richtige Richtung

Siehe auch letzte Seite



Die neue Solaranlage auf dem Buchhalden-Dach liefert bereits Strom an die Haushalte der Siedlung.

Seit den 80er-Jahren macht sich die BAHOGGE unabhängig von fossiler Energie und orientiert sich am klimafreundlichen Bauen und Sanieren. In fast 40 Jahren hat die Genossenschaft unermüdlich Schritt für Schritt Massnahmen umgesetzt, die die Ressourcen des Planeten schonen.

Im Verlauf der Jahrzehnte hat die BAHOGGE ihre Liegenschaften baulich saniert (oder ersetzt). Bei Küchenerneuerungen wurden in der Regel effiziente Geräte (wie zum Beispiel Kühlschränke) eingebaut.

- Die vier Stadtzürcher Siedlungen Roswiesen, Hirzenbach, Luegisland und Tram-/Funkwiesen (seit 2012 Brüggläcker) wurden ab 1988 ans Fernwärmenetz angeschlossen
- Affoltern a. A.: Anschluss ans Holzschnitzel-Fernwärmenetz 1994
- Langnau: Warmwasser-Solaranlage 1995, intelligente Heizungssteuerung 2017
- Volketswil: Pelletheizung und Warmwasser-Solaranlage 2009
- Effretikon: Warmwasser-Solaranlage 2010

- Obfelden: Wärmepumpenheizung und Solarstrom-Anlage 2018
- Glattbrugg: Holzpellets-Heizung 2019, Fassadensanierung 2024
- Buchhalden: Solarstrom-Anlage 2022
- Brüggläcker: Solarstrom-Anlage geplant 2023
- Buchhalden/Rütli: Wechsel von Öl auf Pellets: geplant 2024
- Thalwiesen: intelligente Heizungssteuerung (2021), Fassadensanierung (2023), Anschluss ans Fernwärmenetz (2024)
- Opfikon: intelligente Heizungssteuerung (2023)
- Hirzenbach: Fassadensanierung und Solarstrom-Anlage: geplant 2025
- Riethöfe Elsau: klimafreundliches Energiesystem, Mobilitätskonzept (ab 2026)

Wie viel fossile Energie und CO₂ die BAHOGGE in all den Jahren gespart hat, liesse sich nur mit unverhältnismässigem Aufwand berechnen. Angesichts der hohen Preise für Öl und Gas sowie für Strom ist jeder investierte Franken heute viel wert.

Tatsächlich hat die Genossenschaft die Weichen für eine solidarische Finanzierung bereits 2010 gestellt, als sie einen Nachhaltigkeitsfonds schuf. Denn «die Mehrkosten können nicht oder nur zum Teil auf die Mietzinsen abgewälzt werden», hiess es damals zur Begründung. Seither fliessen jährlich 25'000 Franken in den Fonds, in guten Jahren mehr. Ende 2021 standen 1,6 Mio. Franken im Fonds zur Verfügung. In den vergangenen drei Jahren entnahm die BAHOGGE dem Fonds rund 280'000 Franken und finanzierte damit Solarstrom-Anlagen und E-Ladestationen. Erträge aus diesen Investitionen fliessen zurück in den Fonds.

Auch Kleinvieh macht Mist

Während die oben genannten Massnahmen eine langfristige Planung erfordern, sind kurzfristig zusätzliche Eingriffe möglich. Die BAHOGGE ist seit diesem Frühjahr unterwegs in den Siedlungen und nimmt wo möglich folgende Anpassungen vor: Für die Allgemeinbeleuchtung werden die bestehenden durch LED-Leuchtmittel ersetzt. Intelligente Steuerungen mit Sensoren knipsen das Licht nur dann an, wenn es benötigt wird. Zudem ersetzt die BAHOGGE alte Waschmaschinen und Tumbler durch neue effiziente Geräte, optimiert die Garagenlüftungen und überprüft die Einstellung der Warmwassertemperatur in den Boilern.

Die Mit- wirkung fasst Fuss

Corona hat vielen Menschen aufgezeigt, wie wichtig das Wohnumfeld ist. In der BAHOGE sollen die Nachbarschaften über die Pandemie hinaus blühen. Unter dem Motto «Genossenschaftsleben Gemeinsam Gestalten» sind die Bewohner/-innen eingeladen, den Zusammenhalt in den Siedlungen zu stärken. Nun werden sie dabei von einer Fachperson in der Geschäftsstelle unterstützt.

Was passiert, wenn man neben einem geteerten Platz ein paar Hochbeete aufstellt und die Bewohner/-innen darin Gemüse und Blumen anpflanzen? In der Siedlung Luegisland hat die BAHOGE den Versuch gewagt. Alois Baumgartner wohnt neben dem Platz und hat beobachtet: «Man kommt eher mit den Nachbar/-innen in Kontakt. Man tauscht sich aus über das Beet, das Wetter, was in der Nachbarschaft geschieht. Die Leute setzen sich häufiger auf die Bänke, die es aber schon vorher gab. Man wechselt sich ab beim Giessen in der Ferienzeit.» Es sei, sagt Herr Baumgartner, eine gelungene Aktion zur Belebung der Nachbarschaft. Die Hochbeete sind ein kleines Beispiel. Schon seit Jahren ist die BAHOGE daran, dem Genossenschaftsleben wieder mehr Gemeinschaftssinn einzuhauchen. 2019 von der Sozialkommission initiiert, trägt das Projekt allmählich



Früchte – auf praktischer Ebene wie auch in der Organisation der BAHOGE. Ursache für das Schwinden des «Genossenschaftsgeistes» ist die Individualisierung in der Gesellschaft. Waren früher alle Haushalte der BAHOGE mit der Gewerkschaft Bau- und Holz (später Unia) verbunden, ist es heute noch eine Minderheit. Ähnliches gilt für andere



Heute ist so ein schöner Tag!

Ja! Das gefällt den Kindern und den Tomaten!

Grüezi wohl!

Schau, der Herr Kosevic, der uns mit den schweren Taschen geholfen hat!

Wohnbaugenossenschaften, die vor Jahrzehnten als Selbsthilfeorganisationen von Angestellten oder Beamten entstanden. Das Freizeitangebot und die Mobilität sind in den letzten 50 Jahren förmlich explodiert. Heute ist das Siedlungsfest am Samstag eine Option unter Dutzenden. Wie kann es sich behaupten?

Weg von der Konsumhaltung

«Wir stellten 2019 fest, dass gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung in verschiedenen Siedlungen nicht mehr selbstverständlich waren. Dort nahmen viele Bewohner/-innen eher eine konsumierende Haltung ein, während die Arbeit der Siedlungskommission (Sikos) auf zu wenige verteilt war», erinnert sich BAHOGE-Vorstand Marcel Savarioud.

Nach einer ersten Tagung mit den Sikos erarbeitete der Vorstand Grundlagen zu «Genossenschaft Gemeinsam Gestalten» (GGG) und befragte anschliessend die Sikos dazu. Die gesammelten Erkenntnisse flossen 2021 in eine wesentliche Ergänzung des BAHOGE-Leitbilds ein. Gleichzeitig setzte sich eine Arbeitsgruppe aus Bewohner/-innen mit digitalen Austauschplattformen auseinander und entschied sich für den Dienst «beUnity», der nun schrittweise eingeführt wird (siehe Box).



Befragung vor Sanierung

Parallel dazu ging es andernorts ganz analog in die Umsetzung:

- In Hirzenbach gabs eine Umfrage unter den Bewohner/-innen zum Aussenraum; anschliessend stellte man Stühle und Bänke auf, legte zwei Gemeinschaftsgärten an und ersetzte mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner/-innen die Pergola.
- In Luegisland stellten Gartenfachleute und Bewohner/-innen Hochbeete auf und bepflanzten sie.
- In Hirzenbach und Luegisland engagieren sich neue Teams als Sikos.
- Wo eine Sanierung bevorsteht, befragt die BAHOGE die Bewohner/-innen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen betreffend Veloparkplatz, Spielplatz, Umgebung usw. Die Resultate fliessen in die Planung ein.
- In der Siedlung Im Gries in Volketswil ist 2022 ein neuer Siedlungsfilm entstanden. Er dokumentiert die gemeinschaftlichen Projekte auf Initiative von Bewohner/-innen und wird an der GV 2023 zu sehen sein.
- Die siedlungsübergreifenden Ausflüge für Kinder, Jugendliche und Pensionierte konnten nach zwei Jahren Corona-Pause 2022 wieder durchgeführt werden.

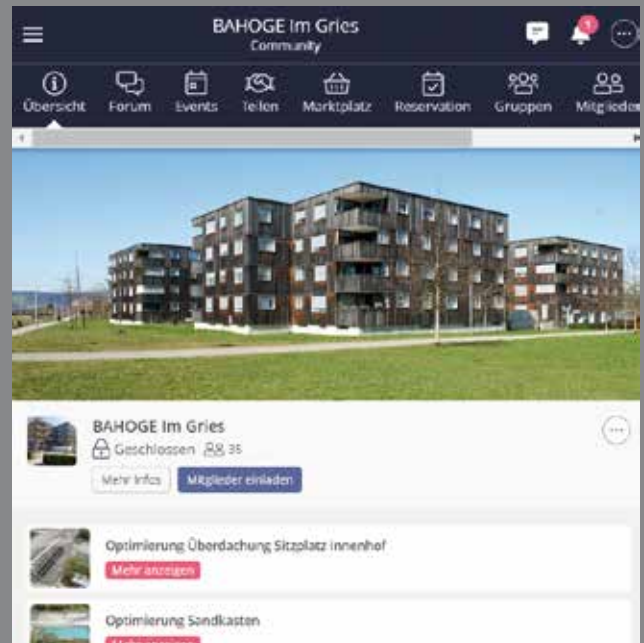


Neue Stelle Gemeinschaftsleben

Um die Beteiligung, Mitbestimmung, Mitverantwortung und Selbstorganisation in der BAHOGE weiter zu stärken, hat der Vorstand kürzlich beschlossen, neu eine Fachstelle Gemeinschaftsleben zu schaffen, die in diesen Tagen mit einem Arbeitspensum von 60 Prozent besetzt wird. Laut Marcel Savarioud haben folgende Überlegungen zur neuen Stelle geführt:

- Partizipative Prozesse sollen das Gemeinschaftsleben (und damit auch die Entwicklung der dafür benötigten Infrastruktur innerhalb der Genossenschaft) fördern und verbessern. Planung und Durchführung dieser Prozesse erfordern entsprechendes Know-how und zeitliche Kapazitäten.
- In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Bildung und die kontinuierliche Erneuerung der Kommissionen für das Gemeinschaftsleben (Siedlungskommissionen und Genossenschaftskommission) eng begleitet werden müssen. Können Nachwuchsmitglieder nicht oder nur schwer gefunden werden, entstehen Konflikte oder Sikos lösen sich sogar ganz auf. Dann sind punktuell grosse Anstrengungen nötig, um die Kommissionsarbeit am Leben zu erhalten.
- Der Austausch von guten Beispielen zwischen den Sikos soll verbessert werden.
- In den nächsten Jahren entstehen mit dem Neubauprojekt Riethöfe in Elsau und (Teil-)Ersatzneubauten neu zusammengesetzte Nachbarschaften. Die neuen Bewohner/-innen sollen beim Heranwachsen eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens begleitet werden.
- Mit der Schaffung der Fachstelle Gemeinschaftsleben soll eine direkte Ansprechperson für die beteiligten Kommissionen geschaffen werden.

Neue App für den Siedlungsaustausch



«beUnity» bietet ein Forum, einen Marktplatz und viel Raum für allerlei Gruppen.

Zur Förderung des Gemeinschaftssinns ist in der BAHOGE eine sogenannte Community-App ausgewählt worden. Das Programm fürs Smartphone und für den PC ermöglicht den Austausch in einer Gruppe auf vielfältige Weise und wurde in der Siedlung Brüggliacker bereits auf Herz und Nieren getestet.

Seit 1. Oktober ist die App «beUnity» ebenso in der Siedlung Im Gries in Volketswil eingeführt. «Es ist ein super Tool, einfach zu bedienen und auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten», sagt Mario Crò. Er begleitet seitens Siko mit einer Kollegin die Einführung. «Wir haben die Gelegenheit genutzt, am Herbstfest ein Video zu zeigen, und konnten dann gleich Fragen beantworten. Nach einem Monat ist schon mehr als die Hälfte der Haushalte dabei», freut sich Mario.

Die Siko nutzt «beUnity» nun auch für ihre interne Kommunikation und als Datenablage. «Der Aufwand für die Einführung war gering, die Zusammenarbeit mit der Softwarefirma und der BAHOGE-Geschäftsstelle sehr motivierend.» In den kommenden Monaten gilt es, die noch nicht angemeldeten Bewohner/-innen an Bord zu holen; ein Vorteil ist beispielsweise, dass sich der Gemeinschaftsraum dort einfacher reservieren lässt. Die Benutzung der App ist und bleibt aber freiwillig.



«So zu wohnen, ist ein Privileg.»

Anna Paola Gschwend ist Sozialberaterin bei der BAHOGE. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich damit, das Wohnen bei uns zu verbessern. Vernetzung und Ermächtigung sind ihr dabei besonders wichtig. Sie fühlt sich privilegiert, selbst in einer Genossenschaft zu wohnen, und will sich nach der Pensionierung wieder in der Siedlungskommission engagieren.

Wie sind Sie zur BAHOGE gekommen?

Ich habe die Ausbildung zur Sozialarbeiterin auf dem zweiten Bildungsweg gemacht. In meiner Abschlussarbeit beschäftigte ich mich mit dem Thema Wohnen und war sehr beeindruckt, was die Genossenschaften hier leisten und wie viel Wissen ums Wohnen bei den Bewohnenden da ist. Sie sind die Expert/-innen!

Dann entdeckte ich die Stellenausschreibung der BAHOGE. Mir kam zugute, dass ich damals in Schwamendingen wohnte und im Sozialzentrum Dorflinde arbeitete. Das passte gut, denn dort stehen auch die städtischen BAHOGE-Siedlungen.

Wie haben sich die Probleme der Bewohnerschaft in den fast 20 Jahren verändert, in denen Sie nun die erste Anlaufstelle sind?

Es hat sich wenig verändert. Häufig sind es Konflikte in der Nachbarschaft, das Zusammenleben, die Finanzen. Neuerdings sind viele Menschen mit Migrationshintergrund im Pensionsalter. Es ist die Generation, die noch keine zweite Säule hat. Entsprechend steht oft die Existenzsicherung im Vordergrund: Wie ist der Anspruch auf Ergänzungsleistungen, wie funktioniert eine Spitex?

Meine Haltung, mein Ansatz zur Problemlösung haben sich im Lauf der Zeit gewandelt. Früher versuchte ich eher, das Problem für die Bewohner/-innen zu lösen. Heute spiele ich den Ball zurück, will sie ermächtigen, es selbst zu lösen. Mein Motto als Sozialberaterin ist «Hilfe zur Selbsthilfe».

Wollen sich denn die Menschen selbst helfen? Können sie es?

Wenn sie die richtige Hilfe erhalten, dann nehmen sie es gerne selbst in die Hand. Manchmal muss ich einfach jemanden begleiten beim ersten Mal, zu einem Treffen, einem Beratungstermin oder einer Veranstaltung im GZ Hirzenbach. Es gibt Leute, die wohnen 20 Jahre neben dem GZ und meinen, das sei nur etwas für Junge!

Sobald das Vertrauen da ist, kann ich mich zurückziehen. Natürlich hilft es mir, Seconda zu sein und Italienisch, Spanisch und etwas Portugiesisch zu verstehen. Für andere Sprachen hole ich mir eine Übersetzung.

Was macht für Sie gutes Wohnen aus?

Nebst der Gewissheit, dass einem nicht aus heiterem Himmel gekündigt wird, neben einer bezahlbaren, gut unterhaltenen Wohnung und einer schönen Umgebung ist es das Zusammenleben, die Nachbarschaft. Gerade Corona hat uns gezeigt, wie wichtig es ist zu wissen, dass ich bei der Nachbarin klingeln kann.

Im Hirzenbach und im Luegisland zum Beispiel haben sich gut funktionierende Siedlungskommissionen (Sikos) entwickelt. Sie ermöglichen Teilhabe, vernetzen die Bewohner/-innen in der Siedlung und sind Bindeglied zur Verwaltung. Dazu braucht es dann auch noch die nötige Infrastruktur, beispielsweise einen Gemeinschaftsraum, in dem man sich gerne aufhält.

Wie wohnen Sie selbst?

Ich wohne mit meinem Mann und meiner Tochter im Regina-Kägi-Hof der ABZ in Oerlikon, geniesse also auch das Privileg, in einer Genossenschaft zu leben. Es ist ein gutes, offenes Haus, ich fühle mich sehr wohl. Genial finde ich die Waschsalons, da treffe ich immer jemanden.

Natürlich mache ich mir auch Gedanken zum Wohnen im Alter. Vielleicht zieht es mich später in eine Alters-WG? Nach der Pensionierung möchte ich mich erst mal wieder in der Siedlungskommission engagieren.

Gemeinsam Energie und Geld sparen

Wasserspartipps

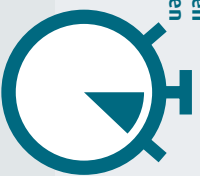
Wassersparen

duschen
statt baden



3-6

Minuten
duschen



Heizpartipps

23°

Badezimmer

20°

Wohnzimmer

17°

Schlafzimmer

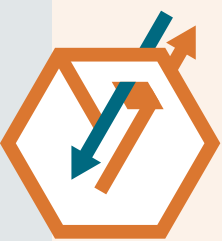


3-mal täglich lüften

querlüften



stosslüften



Zimmerfenster
nicht kippen



nur lüften



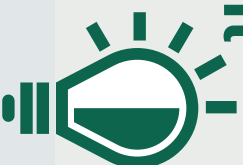
Radiatoren
freihalten



Stromspartipps

Licht

löschen



Heizöfen

sind Stromfresser

Keine elektrischen
Heizöfen in den
verglasten Balkonen



Wasser erhitzen

mit Wasserkocher
statt mit Platte



Wäsche

trocknen statt tumblern



Gut gefüllte

Wasch- und
Geschirrpül-
maschine



Ausschalten

von Elektrogeräten,
die im Schlaf- oder
Stand-by-Modus laufen



Wenn alle 1000 Haushalte der

BAHOGE mitmachen, bewirken

wir viel für uns und die Umwelt!

BAHOGE
Wohnbaugenossenschaft